

Bericht zum Himmeroder Forum am 7.9.2017*

17 Monate später! Ist die Integration von Flüchtlingen gelungen?

Gesprächsgäste: Bernhard Clemens, Clemens Technologies, Dr. Dirk Hannowsky, Agentur für Arbeit Trier, Peter Kaiser, apra-group, Uta Weber, Borne Türelemente

Mit aktuellen Zahlen zur Flüchtlingssituation** führte Dr. Hannowsky, Operativer Geschäftsführer der Arbeitsagentur Trier, in die Thematik des Abends ein. Er machte zugleich deutlich, dass es nicht die Flüchtlinge gibt, sondern verschiedene Gruppen, die jeweils unterschiedlichen Status haben. Die Arbeitsagentur begleitet Menschen im laufenden sowie nach abgelehntem Asylverfahren. Der weitaus größere Teil mit Anerkennung wird von den Jobcentern betreut. Dementsprechend anders gelagert sind die Probleme, denen sich Betreuer und betreute Menschen gegenüber sehen.

Wir müssen die Flüchtlinge integrieren, davon waren Arbeitsagentur und die Unternehmer überzeugt. Der Zuzug von Ausländern könnte unser demografisches Problem und den Fachkräftemangel wesentlich entschärfen. Es wurde in den letzten 17 Monaten auch viel getan und bewegt, so dass die Situation heute als sehr viel besser angesehen wird. Das gilt vor allem für den Sprachunterricht, der von einigen Unternehmen sogar in Eigenregie durchgeführt wird. Dennoch gibt es noch viele Hürden zu beseitigen. Und leider hat das Interesse an dieser Aufgabe nachgelassen, anscheinend gehen viele Betriebe und Institutionen wieder 'zur Tagesordnung über'. Auch werden die Hilfen der Agentur für Arbeit von den Unternehmen nicht so angenommen wie nötig und erhofft. Man ist 'distanziert'.

Als wesentliche Verbesserung wurde gefordert, den 'Bürokratismus', die 'Überregelung' vor allem für kleinere Betriebe abzubauen. Der Verwaltungsaufwand ist gerade für die personell schwächer ausgestatteten Unternehmen ein großer Hinderungsgrund, sich an der beruflichen Integration von Flüchtlingen zu beteiligen. Der Pragmatismus der Betriebe zeigt sich auch bei der Analyse der Kenntnisse und Fähigkeiten der Bewerber. Bei der Eignungsfeststellung können sich die institutionellen Akteure wie Agentur, Jobcenter und Kammern auf vielfältige, gut strukturierte Verfahren stützen. Unternehmer fragen zumeist lieber Menschen, die die Flüchtlinge kennen, und danach, was diese vorher in ihren Ländern gearbeitet haben, um sich auf diese Weise einen schnellen Eindruck von deren Beschäftigungsfähigkeit zu verschaffen. Insbesondere Praktika werden als hilfreich gesehen, um einen schnellen Eindruck von den Fähigkeiten der Menschen zu bekommen. Die Verwaltungsprozeduren werden auch als Grund gesehen, dass der Integrationsprozess aus Sicht der Unternehmen zu langsam verläuft. Die Flüchtlinge werden ungeduldig, obgleich sie sehr motiviert sind zu arbeiten. Zudem existieren Widersprüche im System. Nehmen Flüchtlinge sinnvolle zeitlich befristete Beschäftigungen an, bei denen sie so viel verdienen, dass sie selbst davon Miete und Lebenshaltung zahlen können, fallen sie richtigerweise aus dem Unterstützungssystem der Jobcenter oder Arbeitsagenturen heraus. Ist diese befristete Beschäftigung z. B. nach 6 Wochen beendet, dauert es 3 Monate bis sie wieder Geld vom Staat erhalten. Diese Zeit ist meist finanziell für die Flüchtlinge nicht zu überbrücken.

Die Schwierigkeiten mit der Integration der Flüchtlinge in der Region könnte

nur Symptom für tiefer liegende Probleme sein, die bereits länger bestehen und bisher nicht gelöst wurden. Besonders fällt das Thema 'Mobilität' auf. Der Transfer zwischen Wohnort, Arbeitsstelle und Bildungseinrichtung ist nicht nur für Flüchtlinge ein Problem. Seit Jahren wird darüber gesprochen, dass die meisten Auszubildenden, die aufgrund ihres Alters noch kein Fahrzeug führen dürfen, auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind. Schulbusse sind aber kein hilfreiches Mobilitätsangebot, da von ihnen andere Strecken als für die Auszubildenden erforderlich gefahren werden. Hier könnten die Unternehmen über einen Verbund von 'Werksverkehren' nachdenken, wie in anderen Regionen bereits vorgeführt. Deutlich wird die generelle Bedeutung der Flüchtlingsproblematik auch dadurch, dass die Städte Trier und Wittlich die Aufgabe ganz gut im Griff haben, die Kommunen des ländlichen Raums aber mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Beide Seiten - Einheimische wie Flüchtlinge - tun sich zudem schwer miteinander. Persönliche Kontakte mit den Flüchtlingen sind kaum vorhanden. Immerhin wurden einige positive Beispiele aus dem Plenum berichtet, wo dörfliche Vereine den Rahmen für Begegnungen organisiert haben. Andererseits lehnen manche Flüchtlinge Hilfen ab und wollen selbst ihren Weg gehen, was zu Frust bei den engagierten Bürgern führt. Die Teilnahme an den Sprachkursen muss gefordert werden, war man sich einig. Ohne Kenntnis der deutschen Sprache kann die Integration nicht gelingen.

Einig sind sich die Unternehmen in Bezug auf die Bausteine, die letztlich zur beruflichen Eingliederung führen. Neben den schon erwähnten Praktika und dem Deutschunterricht, unterstützt durch die Berufsbildenden Schulen, werden die weitere Unterstützung durch die Jobcenter und die Arbeitsagentur mit Kompetenzfeststellungen, Förderung der beruflichen Bildung, Maßnahmen bei Arbeitgebern, Eingliederungszuschüssen und Einstiegsqualifizierung genannt. Als Problemfelder, für die noch Lösungen zu schaffen sind, werden gesehen: Der Familiennachzug, der restriktiv gehandhabt wird, und die langen Verfahren, an deren Ende oft die Verweigerung der Anerkennung als Flüchtling steht. Eine weitere Aufgabe besteht darin, mehr auf die Handwerksbetriebe zuzugehen, zu informieren und aufzuklären, damit diese für sich einen guten Weg zur Lösung ihres Personalmangels finden können. Zudem wäre eine bessere überbetriebliche Zusammenarbeit - wie zum Beispiel bei der Mobilität - wünschenswert.

Mehr Offenheit und Engagement wünschen sich die Unternehmen, denn letztlich geht es auch um das grundsätzliche Problem des Fachkräftemangels, und die Chancen, die sich durch die Zuwanderung bieten.

Dr. Ekkehard Nau

*NAUCONSULT - Lösungen für Menschen und Organisationen
Tel 06573-996404 - contact@nauconsult.de*

** Bericht kritisch durchgesehen von B. Clemens und Dr. D. Hannowsky*

*** Die Präsentation von Dr. Hannowsky steht zum download auf meiner Webseite bereit:
www.nauconsult.de*